

Positionspapier für umfassende und nachhaltige Evaluationen

Die Zukunftswerkstatt hält Lehrevaluation neben vielen anderen Maßnahmen für ein wichtiges Werkzeug auf dem Weg zur Verbesserung der Lehr- und Lernqualität. Lehr- und Lernqualität ist jedoch nur ein kleiner Baustein der generellen Bildungs- und Hochschulqualität.

Mit dem von uns entwickelten Konzept möchten wir über das reine Abfragen in Form von Evaluationsbögen hinausgehen. Wir plädieren für eine multimodale Evaluation (Baukasten-System), die jeder Dozentin und jedem Dozenten die Möglichkeit gibt, geeignete Methoden auszuwählen. So vielfältig wie die Veranstaltungen, die Studierenden und die Dozierenden, so vielfältig sind die Evaluationsmöglichkeiten.

Warum Evaluieren?

- Evaluationen sollen – neben vielen anderen Maßnahmen - die Qualität von Veranstaltungen und die Zufriedenheit der Teilnehmenden und Lehrenden steigern.
- Evaluationen sollen gute Lehre, pädagogisches Können und didaktisches Engagement fördern.
- Evaluationen sind eine direkte Möglichkeit, auf die Inhalte und Form der Lehre und der Lernumgebung Einfluss zu nehmen.

Wie wird evaluiert?

Evaluationen sind fair und konstruktiv!

- Konstruktive Evaluationen setzen ein offenes und wertschätzendes Klima voraus. Die gegenseitige Beachtung und Achtung der Lern- und Lehrbedürfnisse ist die Grundlage für eine ehrliche und faire Rückmeldung.
- Unsachliche Kommentare oder Beleidigungen haben keinen Platz in Evaluationen.
- Zu einer offenen Feedback-Kultur gehört neben der Rückmeldung von Studierenden an Dozierende auch die Rückmeldung von Dozierenden an die Studierenden sowie die Rückmeldung von Studierenden an Studierende (z.B. bei Referaten oder Diskussionsbeiträgen).
- In der ersten Veranstaltungsstunde sollten gemeinsame Evaluationsziele und Evaluationsregeln entwickelt werden.

Evaluationen sind geplant und finden kontinuierlich statt

- Mehrmalige und geplante Evaluationen ermöglichen die Angleichung von Lern-/ Lehrbedürfnissen zwischen Dozierenden und Studierenden.
- Kontinuierliche Evaluationen verhindern Verzerrungen durch das fehlende Feedback der Seminarabbrecher und den Befragungszeitpunkt.
- Die wiederholte Evaluation nach jeder Veranstaltung sollte unkompliziert und unmittelbar erfolgen. Als Methoden bieten sich hier Online-Plattformen, Feedback-Kästen, Stundenzettel oder eine dialogische Evaluation am Ende der Veranstaltung an.

Multimodale Evaluation

- Über Fragebögen hinaus gibt es ein großes Repertoire an Evaluationsmöglichkeiten. Die Auswahl geeigneter Instrumente sollte durch Studierende und Dozierende gemeinsam erfolgen und zur jeweiligen Lernkultur der Veranstaltung passen.
- Neben quantitativen Evaluationsbögen sollten qualitative Methoden genutzt werden.
- Ergänzend sollten Onlineplattformen mit der Möglichkeit der kontinuierlichen Rückmeldung aufgebaut werden.

Was wird
evaluiert?

Kompetenzen statt Lernzuwachs!

- Evaluationen erfolgen vor dem Hintergrund der Empfehlungen des Bologna-Prozesses: Die universitäre Bildung dient dem Kompetenzerwerb und nicht der Wissensmast!
- Daher sollte es keine Trennung von Lehrveranstaltungen und der Schulung von Schlüsselkompetenzen geben. Veranstaltungen müssen stets beiden Aspekten gerecht werden. Evaluationskriterien müssen sich daher auf den Kompetenzzuwachs beziehen. Lehre orientiert sich an diesen *Kompetenzziele*n und nicht ausschließlich an der Vermittlung von Wissen. *Lernziele* sind zweitrangig.
- Kompetenz- und Lernziele sollten mit den Studierenden gemeinsam in der ersten Veranstaltungssitzung entwickelt werden (Was möchte ich vermitteln? Welche Kompetenzen sollen angebahnt werden? Was möchte ich können? Was möchte ich lernen?).
- Erlernte Schlüsselqualifikationen müssen in der Veranstaltung ein größeres Gewicht bekommen. Veranstaltungen sind damit ein Trainingsfeld für die Nutzung der erworbenen Kompetenzen.
- Handlungs- und Berufsrelevanz sind wichtige Evaluationskriterien.

Wer
evaluiert?

Zielgruppe sind nicht nur die Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

- Die Wirksamkeit von Veranstaltungen muss langfristig beachtet werden. Hier dient die Einbindung von Ehemaligen, Praktikern und Arbeitgebern als Orientierungshilfe, um die Handlungsrelevanz der Veranstaltung bewerten zu können.
- Evaluationen müssen auch Seminarabbrecher und die fehlende/unzureichende Inanspruchnahme von Veranstaltungen berücksichtigen.
- Lehrhospitationen von externen Expertinnen und Experten helfen, den Blick für Veränderungen zu schärfen.
- Es sollte ein hochschulübergreifendes Evaluationsnetzwerk aufgebaut werden, um weitere Evaluationsmethoden zu entwickeln und Möglichkeiten der Lehrverbesserung zu diskutieren.

Was passiert
mit den
Ergebnissen?

Offene Feedbackkultur

- Zu einer offenen Feedbackkultur gehört die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen im Dialog zwischen Studierenden und Dozierenden.
- Evaluationen werden nicht als lästige Pflicht, sondern als Veränderungschance erkannt und auch entsprechend genutzt.

Auswirkungen

- Gute Ergebnisse sollen belohnt werden.
- Schlechte Ergebnisse sollen die Grundlage für Verbesserungsstrategien sein.
- Zur Behebung didaktischer Mängel sollten Dozierende Weiterbildungen nutzen.